

Der Himmel im März

Von Alois Regl

Am 20. ist Tag- und Nachtgleiche. Die Sonne schiebt sich durch den sogenannten „Frühlingspunkt“ und dann werden die Tage für ein halbes Jahr wieder länger sein als die Nächte. Auch wenn es noch nicht danach aussieht: lange, helle, warme Sommerabende warten auf uns.

Die „SoFi“

Selten genug schiebt sich der Mond genau so vor die Sonne, dass er sie ganz oder teilweise verdeckt. Umso mehr versetzt das die Astronomen in Aufruhr. Aber nicht nur diese. Sonnenfinsternisse wurden in früheren Zeiten als Vorboten von Kriegen, Hungernsnöten und sonstigem Unheil gesehen. Genau so wie Kometen, Polarlichter und andere Himmelserscheinungen übrigens auch. Heutzutage geht man entspannter an solche Erscheinungen heran und genießt die Schönheit derselben.

Am 20. ist es wieder so weit. Um ca. 09:30 beginnt sich der Mond hier bei uns vor die Sonnenscheibe zu schieben. Kurz vor Mittag verlässt er sie wieder. Die beste Zeit für eine Beobachtung wird daher etwa zwischen zehn und halb zwölf sein.

Es ist zwar eine totale Sonnenfinsternis, aber leider nicht bei uns, sondern nur weit im Norden, etwa zwi-

schen Norwegen und Grönland. Hierzulande verdeckt der Mond nur einen Teil der Sonnenscheibe, rund 60 % davon.

Für die nächste totale SoFi in Europa braucht es noch ein wenig Geduld, am 3.9.2081 zieht der Mondschatten über Frankreich hinweg. Aber wollten Sie nicht schon immer mal in die USA reisen? Übernächstes Jahr zieht dort der Mondschatten quer über das Land, von Seattle bis Atlanta. Am 21.8.2017 wären also zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Achtung, Erblindungsgefahr!

Wie beobachtet man eine SoFi? Sicher nicht mit freiem Auge, denn es besteht die Gefahr schwerer Augenschäden. Auch nicht mit geschwärtzten Gläsern, Schweißbrillen oder anderen Provisorien. Organisieren Sie sich eine geeignete Folie und kleben Sie sie fest (bombenfest!) am vorderen Ende über das Fernglas oder Teleskop. In Linz sind solche Folien um wenige Euros bei „Teleskop Austria“ erhältlich, oder auch via www.astronomie.at. Am einfachsten und wohl auch lehrreichsten ist sicher der Besuch auf einer Sternwarte. Alle Astronomievereine werden Sonderführungen anbieten. Beispielsweise am Gahberg, hier ist die Sternwarte ab 09:00 Uhr besetzt.

Die Planeten

Venus ist jetzt nicht mehr zu übersehen. Am Abend erscheint sie im Westsüdwesten, lange bevor die ersten Sterne sichtbar werden. Am 1. steht Venus genau zwischen **Mars** und **Uranus**. Um 19:00 Uhr herum ist das zu sehen (Uranus nur mit Fernglas). Vorher ist es zu hell und danach gehen die drei Planeten schon wieder unter. Nach dem Untergang der Venus dominiert **Jupiter** im Südosten mit seiner Helligkeit den Abendhimmel. **Saturn** geht erst nach Mitternacht auf. Er steht im Sternbild Skorpion.

Pluto ist zwar kein Planet mehr (siehe Kasten rechts), aber natürlich gibt es ihn noch. Derzeit ist er bis zum Spätherbst im Sternbild Schütze („Sagittarius“) zu sehen. Man muss aber genau wissen, wo man sucht, und man braucht gute Sicht und ein gutes Teleskop für ihn.

Das Fernglas bitte!

Am Fußpunkt der Zwillinge, grob gesehen zwischen den hellen Sternen Capella und (weiter unten) der Schulter des Orion, Beteigeuze, findet man mit dem Fernglas einen schönen offenen Sternhaufen namens Messier 35 (oder M 35). Er zeigt sich als länglicher Fleck, aber wenn Sie die Gelegenheit haben, durch ein Teleskop zu sehen, nutzen Sie sie! Der Haufen löst sich dann in seine ca. 300 Einzelsterne auf, ein sehr schöner Anblick, siehe Bild.

Der Fotograf, Bernhard Hubl, hat hier fast fünf Stunden belichtet, um die beiden „offenen Sternhaufen“ Messier 35 (li. oben) und NGC 2158 in ihren vielen Details auf das Bild zu bringen. Bläuliche Sterne sind heiß und meist jung, die rötlichen eher am Ende ihres Lebenszyklus. Bildquelle: CCD Guide DVD des Astronomischen Arbeitskreises Salzkammergut

Adieu, Planet Pluto!

Lange Zeit galt Pluto als der neunte Planet unseres Sonnensystems. Zweifel an diesem Status hat es jedoch immer schon gegeben. Pluto ist deutlich kleiner als die anderen Planeten, sogar kleiner als unser Mond, und Pluto hat eine stark geneigte und exzentrische Bahn um die Sonne.

Vollends ins Wanken geriet sein Status, als 2005 ein Asteroid ausserhalb der Plutobahn entdeckt wurde („Eris“), der etwas schwerer ist als Pluto. Damit würde er als zehnter Planet anzusehen sein. Die Diskussion darüber war noch nicht zu Ende, als noch weitere solche Himmelskörper entdeckt wurden.

Mit verbesserten Beobachtungstechniken war also zu erwarten, dass die Sonne bald Dutzende, wenn nicht Hunderte Planeten haben würde, ohne klare Abgrenzung zu den Tausenden Asteroiden.

Man hat sich daher bei einer großen Konferenz der IAU („Internationale Astronomische Union“) 2006 in Prag nach langen Diskussionen dazu entschlossen, Pluto seinen Status als Planet abzuerkennen und die neue Kategorie „Zwergplanet“ für ihn zu schaffen, der auch Eris und andere zugeordnet wurden.

Der bekannte Merkspruch, mit dem die neun Planeten memoriert werden konnten („Mein Vater Erklärt Mir Jeden Sonntag Unsere Neun Planeten“), musste also geändert werden: „Mein Vater Erklärt Mir Jeden Sonntag Unseren Nachthimmel“.

Trotz der eindeutigen Entscheidung der IAU geht die Diskussion immer noch weiter. Ich persönlich halte die Entscheidung angesichts der Fakten für richtig, aber viele Astronomen wollen ihn wieder als Planet zurück haben. Wer weiss, vielleicht sind wir irgendwann wieder zu neun.

